

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **51 (1953)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

alten Ärzte, daß aus gewissen Zeichen das Geschlecht des werdenden Kindes vor der Geburt gemutmaßt werden könne, lehnt er ab, was wieder zeigt, wie er sich nicht durch Autoritätsglauben in seinen Ansichten stören ließ, sondern immer auf ganz eigenen Beobachtungen fußte. Er verbreitet sich dann über die Pflege der schwangeren Frau, über die Gelüste Schwangerer und das Schwangerschaftsbrechen, dann in einem weiteren Kapitel über die Pflege der späteren Schwangerschaftsmonate.

Weiter kommen die Zeichen des Absterbens der Frucht. Ueber die Unterbrechung der Schwangerschaft ist er zweifelhafter Meinung; einige, sagt er, verwerfen die Abtreibemittel, andere lassen gewisse Gründe zu, bei denen das Abtreiben zulässig sei. Doch besser sei, die Schwangerschaft zu verhüten, wozu er verschiedene Mittel angibt. Die Behandlung der Fehl-

geburt scheint er hauptsächlich mit Medikamenten und nicht durch Handgriffe durchgeführt zu haben.

Ein langes Kapitel handelt von den Vorbereitungen für die Geburt. Diese wurde, wie auch noch in jüngsten Zeiten, auf dem Geburtsstuhl durchgeführt. Ueber die Konstruktion des Geburtsstuhls gibt er genaue Auskunft, damit dieser möglichst zweckmäßig gebaut sei.

Wir sehen also, daß schon in alten Zeiten die Betreuung der Frau in ärztlicher Hinsicht recht sorgfältig und auch meist zweckmäßig durchgeführt wurde und daß die Studenten der Medizin in ihren verschiedenen Fächern schon gute Lehrbücher besaßen; der einzige Nachteil war, daß mangels der Druckerpresse diese Bücher infolge der Abschreibearbeit sehr teuer zu stehen kamen.

Dom Danken

Danken ist eine Lebensnotwendigkeit. Man kann zu Gott nicht richtig stehen, ohne zu danken. Ich meine nicht das „danke“ sagen. Das kann Form sein, und Form ist nie das Ganze; sondern es geht um die Dankbarkeit. Da ist es nicht mit Handesfallen und Gebet getan, sondern es geht um die Temperatur unseres Herzens. „Seid dankbar in allen Dingen“ sagt uns der Apostel Paulus. Das Gegenteil von danken ist, die Dinge selbstverständlich nehmen. Es laufen viele Christen herum, bei denen fängt das Danken erst bei den außerordentlichen Dingen an, und doch müssen wir für die alltäglichen ebenso danken. Oder was würden wir von einem Kind halten, dessen Dankbarkeit sich nur auf Weihnachtsgeschenke oder Ferienreisen erstreckte? Da ist es gut, sich von Paulus (1. Kor. 4) zurufen zu lassen: „Was hast du, das du nicht empfangen hättest?“

Sich im Danken zu üben, die Nichtselbstverständlichkeit der sogenannten selbstverständlichen Dinge zu erkennen, das gehört zur geistlichen Kultur. Wer es unterläßt, der ist geistlich ungebildet.

Aber danken ist auch gesund! Menschen beginnen, geistig zu gesunden, die man zum danken erzieht. Wir haben da eines der besten Mittel gegen Neid, Schwermut, Angst, Selbstmitleid und Hochmut.

Und mit dem Danken ist auch ein besonderer Segen verbunden. Es ist nämlich sehr oft so, daß wir die Dinge behalten dürfen, für die wir dankbar sind, während Gott uns die Güter entzieht, die wir als unseren selbstverständlichen Besitz betrachten. Er macht es da nicht anders, als jede Mutter ihrem undankbaren Kind gegenüber. Oder man kann es auch so sagen: So lange wir am Danken bleiben, bleibt Gott am Segnen.

Die höchste Form aber der Dankbarkeit ist die, daß man sogar für das Schwere danken kann, so wie der Mann im 119. Psalm, der sagt: „Ich danke dir, daß du mich demütigst“. Sagen wir nicht, das sei übertrieben. Man kann so weit kommen, daß man das Schwere erkennt als das, was es von Gott her ist, nämlich „Heimsuchung“, und darum dafür dankt.

So wollen wir nun versuchen, diese Kunst des Dankens zu lernen. Das fängt schon am frühen Morgen an, indem wir da gleich an das denken, was wir noch haben und uns nicht belasten und lähmen durch Gedanken über das, was wir nicht oder nicht mehr haben. Und das muß so weiter gehen bis zur Nacht, und unser letzter Gedanke vor dem Einschlafen sollte ein Dank sein. Das ist die beste Hygiene für unsere undankbare und darum so kranke Zeit.

Aus „Heiligster Werktag“.

Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden,
schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen

wird behoben durch „HYGRAMIN“

Hebammen verlangen Muster zur
Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Jubilantinnen

Sektion Luzern

Frau Widmer, Luzern
Frau Schaub, Luzern
Frau Kaiser, Ariens
Frl. Kaufmann, Horw

Sektion Appenzell

Frau Himmelberger, Herisau

Neu-Eintritte

Sektion Schaffhausen

2a Schw. Lydia Häberli, geb. 1919,
Hohenstoffelstraße 31, Schaffhausen

Sektion Appenzell

18a Frau Röski Luz-Graf, geb. 1929,
Rehetobel

Sektion Biel

95a Frl. Therese Koller, geb. 1930,
Cornol (J. B.)

96a Frl. Dorothea Tobler, geb. 1929,
Bezirkspital, Biel

Sektion Romande

186a Mlle Suzanne Cuendet, geb. 1922,
St-Prex

189a Mlle Bernadette Weiskinger, geb. 1931,
avenue de Rumine, Lausanne

Sektion Unterwallis

117a Frl. Maria Therese Ruppen, geb. 1928,
Massongex

118a Frl. Anna Barros, geb. 1931,
Chermignon

119a Frl. Lina Hertel, geb. 1932, Les Evettes

Herzliche Glückwünsche unseren Jubilarinnen
und ein herzliches Willkommen unseren jungen
Kolleginnen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Jda Niklaus Frau L. Schädli

Krankenliste

Krankmeldungen

Frau M. Bühlmann, Schangnau
Frl. E. Grütter, Bern
Frau von Roh, Kerns
Frau L. Williger, Gstaad
Frl. M. Koll, Ringenberg
Frau E. Schütz, Münstingen
Frau S. Schöni, Niderscherli
Frau M. Hitz, Basel
Frau M. Hohl, Zürich
Frau Brandenburg, Schwyz

Frau S. Lehmann, Hütten
Wme Mestral, Nigle
Wme Guany, Granges
Frl. J. Gehrig, Buchberg
Frau E. Stöckli, Reinach
Frau A. Christen, Biel
Frau M. Wenger, Burgdorf
Frau A. Auer, Namsen
Frau M. Messer, Ekelkofen
Frau B. Bischof, Kradolz
Frau B. Schefer, Speicher
Frau M. Brunner, Zimmertkirchen
Wlle M. Yerfin, Rougemont.
Wme S. Cuvit, Coffonay
Wlle A. Schluchter, Ysle
Frau B. Bodmer, Ober-Erlinsbach
Wlle E. Gollay, Le Sentier
Frl. S. Eigenmann, Homburg
Wme M. Buchard, Alterswil
Wlle M. Birzeler, Prilly

Wächlerin

Frau E. Jenzer-Hofer, Bützberg

Für die Krankenkassenkommission,
Die Kassierin: J. Eigel.

Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 071 / 4 62 10

Todesanzeige

In Neuenstadt starb die im Jahre 1876 ge-
borene

Frau Jaggi-Strußer

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herz-
lichem Gedenken.

Die Krankenkassenkommission

Sektionsnachrichten

Sektion Appenzell. Ohne unsere Anmeldung wurden wir vor vier Jahren im Gasthaus zum Hirschen in Herisau sehr gut bedient. Aus Dankbarkeit dafür treffen wir uns am Dienstag, den 13. Oktober, um 13.30 Uhr, wieder dort. Herr Dr. Fuchler wird dann bereit sein, unsere Taschenrevision durchzuführen.

In absehbarer Zeit werden die Statuten des Schweiz. Hebammenvereins revidiert. Wir bitten unsere Kolleginnen, dieselben durchzulesen, um eventuelle Wünsche zwecks Abänderungen am Versammlungstage bereitzuhalten.

Es grüßt euch freundlich

D. Grubenmann.

Sektion Bern. Die Herbstversammlung vom 10. September 1953 war ein voller Erfolg. Wie angezeigt in Nr. 9 der „Schweizer Hebamme“, wurde diese Versammlung in Langnau abgehalten. Uns Berner Hebammen führte der Autocar durchs Gürbetal, über den Schalenberg ins schöne Emmental. Mit etwelcher Verspätung in Langnau angelangt, empfingen uns die Langnauer Hebammen vor den Pforten des „Emmentalerhofes“, wo uns im heimeligen Saal Herr Dr. Sanz einen gut verständlichen und lehrreichen Vortrag hielt. Herrn Dr. Sanz sei an dieser Stelle der warmste Dank ausgesprochen. Anschließend an den Vortrag hatten wir Gelegenheit, die Biscuitfabrik Rambly in Trubach zu besichtigen. Die Führung durch den mustergültigen Betrieb wurde unter kundiger Leitung durchgeführt. Mit großem Interesse verfolgten wir den Werdegang dieser Produkte. Während dem Rundgang konnten wir uns durch Kostproben von der Güte und Qualität der verschiedenen Biscuits und weiteren Produkte voll überzeugen. Am Schluss der Besichtigung wurde uns ein herrlich duftender Tee nebst Spezialitäten des Hauses serviert. Zu unserer großen Ueberraschung wurde jedem Mitglied in liebenswürdiger Weise eine Bistertafel in Form einer prächtigen Dose zum Abschied überreicht.

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS

Im Auftrag aller anwesenden Kolleginnen möchte ich der Firma Kambly für den warmen Empfang und das Gebotene den besten Dank aussprechen. Wir werden nicht verfehlen, ihre Produkte nach Möglichkeit weiter zu empfehlen. Im „Emmentalerhof“ angelangt, wurde noch der geschäftliche Teil erledigt.

Anstatt einen Beitrag an die Reispefen, wurde jedem Mitglied ein bescheidener Zmbiß geboten. Nach dem sehr schönen und gut abgelaugenen Tag trennten wir uns in der Hoffnung, bald wieder ein so nettes Zusammentreffen zu haben. Unseren Langnauer Hebammen noch vielen herzlichsten Dank für ihre Mühe und auf Wiedersehen.

Für den Vorstand: M. Kohrer-Eggler.

P.S. Wir möchten unsere Mitglieder noch daran erinnern, daß die Statuten des Schweiz. Hebammenverbandes revidiert werden. Bitte, lest sie nach und bringt eventuelle Abänderungsvorschläge vor Ende Oktober der Präsidentin, Frau Herren, zur Kenntnis, damit sie an die betreffende Kommission weitergeleitet werden können.

Sektion Freiburg. Unsere nächste Versammlung wird am 20. Oktober 1953, um 14 Uhr, in unserem gewohnten Lokal stattfinden. Die Traktanden sind: Besprechung von Fragen finanzieller Art, eine medizinische Plauderei und zum Schluß ein gemütliches Beisammensein, das nicht der unwichtigste Teil ist, gibt es uns doch Gelegenheit, von unseren täglichen Sorgen loszukommen.

Unsere Sektion beklagt den Verlust von Frau Melanie Modoux, die uns durch den Tod entzissen wurde. Die Verstorbene übte während 48 Jahren ihren Beruf in Orsonens aus, wo sie sehr beliebt und geschätzt war. Sie war eines der bahnbrechenden Mitglieder unserer Sektion, der sie auch während ihrer ganzen Laufbahn die Treue hielt. Behalten wir ihr Andenken in Ehren. Ihrer Familie, vor allem ihrer Tochter, die auch Mitglied unserer Sektion war, unsere herzlichste Teilnahme.

Sektion Graubünden. Unsere Generalversammlung findet Samstag, den 3. Oktober, um 10 Uhr, im Kantonalen Frauenspital in Chur statt. Herr Dr. Scharplatz wird uns einen Vortrag halten und uns wie gewohnt viel Lehrreiches mitteilen.

Wir möchten unseren lieben Kolleginnen den Glücksjack in freundliche Erinnerung rufen und

freuen uns, wenn recht viele Päckli eingefandt werden.

Wir erwarten zahlreichen Besuch; es ist ja verbilligte Fahrt der Rhätischen Bahn.

Für den Vorstand: Frau Jausch.

Sektion Luzern. Die Jubiläumsfeier zu Ehren unserer Kollegin, Frau Pfenninger in Triengen, war eine Kundgebung der Freude und des Dankes. Die ganze Gemeinde nahm am Feste der lebenswürdigen Jubilarin teil. Gegen fünfzig Gäste waren am Bankett anwesend. Vertreten waren die nächsten Angehörigen, die Gemeindebehörde, Seelsorger und Ärzteschaft sowie zirka zwanzig Kolleginnen. Der große Saal zum Hotel Kreuz war reich mit Blumen geschmückt und sinnvoll dekoriert. Nach der Begrüßung unserer Präsidentin, Fräulein Elisabeth Bühlmann, übernahm Herr Gvoßrat Hüsler, Gemeindefreiber in Triengen, das Amt eines Tafelmajors, dessen Aufgabe er sehr gut beherrschte. Des weiteren sprachen der Gemeindepräsident, Herr Arnold, der Gatte der Jubilarin, Herr Gemeindevorsteher Pfenninger, Herr Pfarrer Holzmann als Seelsorger, Herr Dr. Supziger als Arzt und schließlich der Sohn der Jubilarin, Herr Generalagent Pfenninger im Namen der zahlreichen Kinderchar. Zu all dem großen Pflichten- und Berufskreis hat die Jubilarin selber acht Kindern das Leben

geschenkt und zu tüchtigen Menschen großgezogen. Heute stehen alle in geachteten Lebensstellungen. Mit Hochachtung und Bewunderung stehen wir heute vor dem Lebenswerk dieser Kollegin. Die Mitfreude und Hochachtung kam aber auch reichlich zum Ausdruck. Telegramme, Blumengebinde, Glückwünsche aus Kindermund, Lieder des Gemischten Chors sowie Lieder, Tänze und Reigen des Trachtenvereins schufen viel Vergnügen und Unterhaltung. Zum Schluß brachten Fräulein Josy Brunner und Fräulein Marie Rüttimann, als Vertreterinnen des Schweiz. Müttervereins und des Schweiz. Frauenbundes, ein gelungenes Couplet und verurachteten damit viel Freude und Heiterkeit.

Dankbare Anerkennung verdienen auch die verschiedenen Geschenke und Naturalgaben der Firmen Galactina, Guigoz, Dr. Wander, Knorr, der Milchgesellschaft Hochdorf und vor allem der Nescafé und Freitagstuchen der Firma Nestlé. Letzterer wurde in lebenswürdiger Weise durch Herr Jäger überreicht.

Nun wünschen wir der Jubilarin noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Angehörigen. Wenn sie auch ihre Berufsarbeit ihrer Tochter Alice übertragen hat, wird sie wohl trotzdem noch mit unserem Verein verbunden bleiben.

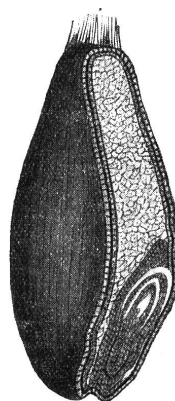
Mit kollegialem Gruß!

Josy Bucheli, Aktuarin.

«Im ersten Vierteljahr soll Schleim zur Verdünnung der Milch verwendet werden und keine Mehlbrühe, die an die Verdauung grössere Ansprüche stellt.»

Dr. med. Hoffmann
«Mutter und Kind»

Der Schleim-Schoppen im Urteil des Arztes



Schleim enthält — im Gegensatz zur Mehlbrühe — die wertvollen Bestandteile des ganzen Korns.

Schleim erhalten wir durch langdauerndes Kochen von ganzen Getreidekörnern. Die schwer verdauliche Stärke ist darin bereits weitgehend abgebaut und wird auch vom empfindlichen Magen des Säuglings gut vertragen. Ein Mehl dagegen hat nur den Mahlprozess durchgemacht; es besteht aus roher Stärke und ist für den Säugling auch nach dem üblichen Kochen noch kaum verdaulich.

Dazu kommt noch, dass der aus dem ganzen Korn gewonnene Schleim die wertvollen Eiweisse, Mineralstoffe und Vitamine der äusseren Kornschichten enthält, welche beim Mehl durch den Mahlprozess entfernt worden sind.

Das Schleimkochen ist heute kein Problem mehr. Die vorgekochten GALACTINA-Schleimpulver ergeben in 5 Minuten einen nahrhaften, leicht verdaulichen Schleim-Schoppen, welcher alle wertvollen Bestandteile des Getreidekorns enthält.

Vorgekochter
GALACTINA-Schleim
aus Hafer, Gerste, Reis, Hirse

Sektion Rheintal. Unsere letzte Hauptversammlung, die wie gewohnt im Hotel Post, Dierbrugg, stattfand, war fast vollständig besucht. Unser Bezirksarzt, Herr Dr. Kubli, inspizierte die Hebammenoffiziere. Zugleich teilte er die Tabellen aus. Auch die Kassierin waltete ihres Amtes und zog die Jahresbeiträge ein. In unseren sonst spärlichen Einnahmen konnte sie diesmal einen schönen Posten buchen. Als Vermächtnis von Fräulein Müller selig sind 100 Franken eingegangen. In großzügiger Weise hat auch ihre Schwester Ida dem Verein 100 Franken gestiftet. Hiefür sei nochmals herzlich gedankt. Solch großzügige Seelen hat unsere arme Sektion bitter nötig. Zur Nachahmung empfohlen!

Unsere nächste Zusammenkunft findet am 13. Oktober, 14 Uhr, im „Frauenhof“ in Altstätten statt. Herr Dr. Hasler, Altstätten, wird uns in sehr freundlicher Weise einen interessanten Filmvortrag halten. Der Vorstand erwartet dringend vollzähligen Besuch. Auf Wiedersehen!

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: Frau Halter-Dietsche.

Sektion St. Gallen. Ich möchte die werten Kolleginnen nochmals auf unsere Versammlung vom 8. Oktober aufmerksam machen. Es werden, wie schon in der September-Zeitung erwähnt, die Statuten des Schweiz. Hebammenverbandes durchgesehen werden, um diesbezügliche Anträge beizeiten an den Zentralvorstand einreichen zu können.

In unserer Herbstversammlung ist es auch alljährlicher Brauch, die Berufsjubiläen unserer treuen Mitglieder zu feiern. Diesmal ist die Reihe an unserer lieben Kollegin, Frau Bühler, Wil, die auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken kann.

Wir laden darum die Kolleginnen herzlich ein, recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen: am 8. Oktober, um 14 Uhr, im Restaurant Spitalkeller, St. Gallen.

Mit kollegialem Gruß

M. Träfelet-Beerli.

Sektion Solothurn. Die Versammlung vom 25. August im Restaurant Bahnhof in Dornach haben leider nur die Kolleginnen des Schwarzbubenlandes gut besucht. Unsere Sektionsmitglieder auf der Südseite des Juras haben für diese Versammlung leider nur wenig Interesse aufgebracht. Unsere Präsidentin hat alle Anwesenden recht herzlich willkommen geheissen. Gleichzeitig benützte der Vorstand die Gelegenheit zur Orientierung der Versammlung über alle vergangenen und zukünftigen Sektionsarbeiten. Unsere nächste Versammlung wird im Monat November in Solothurn stattfinden. Das genaue Datum kann jedoch erst in der nächsten Nummer der Hebammen-Zeitung bekanntgegeben werden, da Herr Regierungsrat Dr. Urs Dietschi und Herr Marti vom Sanitätsdepartement wegen unserem Anliegen die Versammlung besuchen werden. Der Vorstand erwartet jetzt schon alle Kolleginnen zu dieser wichtigen und interessanten Zusammenkunft.

Den Hebammen des Schwarzbubenlandes sei auch hier nochmals für die große Mühe zum guten Gelingen unserer letzten und schönen Versammlung in Dornach bestens gedankt.

Für den Vorstand: Louise Kiefer.

Berichtigung

In der September-Nummer der „Schweizer Hebamme“, Seite 91, beim Bericht des Hilfsfonds sollte es heißen: ... Einzig das Geschenk von Fr. 20.—, nicht Fr. 200.— wie irrtümlich dort stand, zum Andenken an die verstorbene frühere Oberhebamme am Frauenspital in Bern, Frau Wittwer, war eine unerwartete Verbesserung der Gesamteinnahmen.

(Die Red.)

Alle Menschen sind Sünde!
Jede Ausat in Gutem und Schlechtem wird
Ernte, das ist ein ehernes und ewiges Ge-
ses. Einmal und irgend wo zeigt sich die Frucht
von Gutem und Schlechtem.

Schweiz. Hebammentag in Sitten

Protokoll der 60. Delegiertenversammlung

Montag, den 22. Juni 1953, 14 Uhr,
im Großratsaal in Sitten

(Fortsetzung)

6. Jahresrechnung pro 1952 mit Revisorinnenbericht:

Die Jahresrechnungen von Zentralkasse, Hilfsfonds und Stellenvermittlung sind in der März-Nummer der „Schweizer Hebamme“ veröffentlicht worden. Der von Fräulein Dr. C. Kägel verfasste Revisionsbericht lautet:

„Am 12. Februar haben wir die Zentralkasse des Schweizerischen Hebammenverbandes geprüft. Es wurden uns wie üblich vorgelegt:

Kassa- und Postcheckbuch, Hauptbuch und Mitgliederkontrolle; sämtliche Ausgabebelege, Postquittungen, Bankbescheinigungen über Sparhefte und Wertchriftendepots.

Wir haben die Richtigkeit von Kassa- und Postcheckaldi sowie des Wertchriftendepots festgestellt. Die Rechnungen haben wir in allen Teilen geprüft, die Belege kontrolliert und die ganze Buchführung in Ordnung gefunden. Die Rechnung schließt mit einem Einnahmeüberschuß von Fr. 2115.30 ab, obwohl die Einnahmen im ganzen etwas zurückgegangen sind. Das bessere Ergebnis beruht vor allem darauf, daß im Jahre 1952 weniger Gratifikationen ausbezahlt wurden und der Beitrag an den Bund Schweizerischer Frauenvereine für das Berufssekretariat vorübergehend weitgehend in Wegfall kam; ferner, daß in der Rechnung 1951 die Steuern für zwei Jahre enthalten waren.

Wir haben auch die Rechnung des Hilfsfonds und der Stellenvermittlung geprüft und deren Richtigkeit festgestellt.

Die neue, sehr sorgfältig aufgestellte Mitgliederkontrolle hat unsere Revision wesentlich erleichtert, während wir andererseits feststellen mußten, daß die Sektionskassierinnen durch promptes Einsenden von Mitgliederlisten, welche die genauen Namen der Mitglieder enthalten und mit den eingesandten Beträgen übereinstimmen, der Kassierin einen sehr großen Dienst tun könnten.

Wir beantragen ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Decharge zu erteilen, verbunden mit dem besten Dank für ihre große Arbeit.“ — Die Versammlung genehmigt

einstimmig die beiden Rechnungen und erteilt den Rechnungsführerinnen Decharge.

Schwester Ida Niklaus verbindet damit den Dank an Rechnungsführerinnen und Revisorinnen.

7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1952 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung von 1952:

Fräulein Lehmann verliest ihren Bericht: „Dankbaren Herzens dürfen wir uns heute wieder zusammenfinden, um uns Rechenschaft zu geben über das abgelaufene Vereinsjahr. Berichte sind ja an und für sich etwas trockenes und mit Zahlen gespicktes nichts, das sich spannend anhört; aber sie geben uns ein notwendiges Bild dessen, was im Laufe eines Jahres im Vereinskörper vor sich ging.

Unsere Zeitung war es vergönnt, in gewohnter, ruhiger Weise ihrer Arbeit obzuliegen als Sprachorgan aller Sektionen, des Zentralvorstandes, der Krankenkasse sowie der einzelnen Mitglieder; als Vermittlerin dessen, was uns der wissenschaftliche Redaktor, Herr Dr. med. von Fellenberg, in seinen Leitartikeln Neues bringen und Altes in Erinnerung rufen möchte. Ihm sei, wie jedes Jahr, für seine Bemühungen unser aller bester Dank ausgesprochen. Dann möchte ich denjenigen herzlich danken, die sie inhaltlich bereichert haben durch Berichte aus ihrer Arbeit oder sonstige Beiträge. Ohne Namen zu nennen, möchte ich den Getreuen für ihre Mitarbeit die Hand drücken.

Die „Schweizer Hebamme“ hat mit 1952 ihren 50. Jahrgang abgeschlossen. Wir haben in der ersten Nummer des Jahres darauf hingewiesen. Alle, die mit ihr zu tun hatten, in besonderer die langjährige Redaktorin, unsere liebe Fräulein Wenger, wissen, wie schlecht sie sich anfänglich entwickelte und wieviel Mühe es kostete, bis sie auf eigenen Füßen stehen konnte. Die Verpflanzung in anderen Boden durch ihre Übernahme durch den damaligen Verlag Bühler & Werder in Bern sicherte ihr Gedeihen. Was wir ihr am Anfang des 50. Jahres wünschten, ein gedeihliches Fortbestehen in friedlicher Aufbauarbeit zum Nutzen aller, das möchte ich heute nochmals wünschen.

Da unsere Zeitung nicht nur geistige Aufgaben hat, sondern auch ein Zweckmittel ist, soll nicht unerwähnt bleiben, daß sie auch im Berichtsjahr ihrer Aufgabe der Krankenkasse gegenüber gerecht wurde, wie jedes von ihnen aus der in der März-Nummer des laufenden Jahres publizierten Rechnung ersehen konnte. Dem Verlag Werder AG. sowie unseren Inserenten möchten wir ebenfalls unseren aufrichtigsten Dank aussprechen, denn sie sind es, die der „Schweizer Hebamme“ einen Ueberschuß sichern; nicht die Abonnementsbeiträge der Mitglieder, dazu wäre ihre Zahl doch zu klein.

Nun noch eine Bitte. Liebe Kolleginnen,



Immer noch der einzige

von Professoren des In- und
Auslandes empfohlene Sauger ist der

POUPON -Sauger

der die Mutterbrust in rationeller
Weise ergänzt.

Verlangen Sie aber ausdrücklich den Original-**POUPON-Sauger**

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften

KINDER-PUDER
ein vorzüglicher Puder für Säuglinge und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Gratismuster erhältlich vom Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN

nehmt auch die Mühe und lest eure Zeitung. Wie oft hat man das Gefühl, sie sei ungelesen auf die Seite gelegt worden, wenn Publikationen des Zentralvorstandes oder der Krankenkasse nicht befolgt werden! Und doch tun diese Institutionen ihre Arbeit für uns, nicht gegen uns! Ich weiß, daß im Drange der Arbeit manches vergessen wird, das ist menschlich; aber wir wollen uns bemühen, auch hier treuer zu werden. Wir sind ja eine Demokratie, wo einer für alle und alle für einen stehen. Wir brauchen nicht nur eine Ordnung, wir brauchen auch Menschen guten Willens. Sägung und Haltung müssen zusammenwirken, sonst ist jede Ordnung ein ödes Gehäuse. Wir wollen nicht vergessen, daß es auf jedes Einzelne von uns ankommt."

Die Rechnung wurde, wie sich aus der Publikation in der März-Nummer ergibt, von Herrn Ingold und Fräulein Albrecht (Sektion Oberwallis) revidiert. Da Fräulein Albrecht verehentlich den schriftlichen Bericht nicht verfaßt hat, beantragt Frau Bucher, als Präsidentin der Zeitungskommission, Abnahme der Rechnung, in der Meinung, daß der schriftliche Bericht von Fräulein Albrecht nachträglich noch verfaßt werde.

Die Versammlung genehmigt in diesem Sinn Bericht und Rechnung. Schwester Ida Niklaus verdankt die Arbeit der Zeitungskommission und der Redaktorin.

8. Bericht der Sektionen Uri und Romande.

a) Fräulein Kempf verliest den von Frau Gisler verfaßten Bericht: „Im Jahre 1919 wurde die Sektion Uri ins Leben gerufen. Die damaligen Verhältnisse der Urner Hebammen zwangen notgedrungen zu einer Organisation. Die Taxen für die Hebammen pro Geburt waren dazumal Fr. 2.— bis 5.—. Gemeindegeld wurde überhaupt keines bezahlt. Der Kanton selbst zahlte einer Hebamme erst nach zehnjähriger Praxis ein Wartegeld von Fr. 30.—. Nebenbei erwähnt, widerstrebt es mir, das alles anzuführen, was einer Hebamme zu dieser Zeit alles an Vorwürfen in die Schuhe geschoben wurde.“

Im Frühling des Jahres 1919 wurde unter dem Vorsitz von Frau Schmid, Erstfeld, die erste Hebammenversammlung abgehalten, zu welcher eine schöne Zahl Hebammen erschienen war. Hier wurden die ersten Vorbereitungen getroffen, die Statuten beraten und diese dann der

hohen Regierung zur Genehmigung unterbreitet. Als erster Vorstand wurde gewählt: Präsidentin: Frau Schmid, Erstfeld; Kassierin: Frau Exer; Aktuarin: Frau Walker, beide Altdorf. Nun wurde auf hoher See gestartet, um mit den stürmischen Wellen zu kämpfen. In jugendlichem Eifer arbeitete man zusammen. Wollte ich von den vielen Taten, Mühen, Erfolgen und Mißerfolgen berichten, so wäre dies fast ein Ding der Unmöglichkeit. Wir sind auf alle Fälle für diese Grundsteinlegung dankbar, denn ohne diese wäre nur ein schwaches Bauwerk entstanden. Nach hartem Kampf mit den Behörden, konnte die Taxe nach der Gründung auf Fr. 20.— angesetzt werden, das Gemeindegeld — von nichts auf Fr. 400.—! In den nun folgenden Zeiten änderten die Verhältnisse stark. Die Lebensmittel und das zum Leben Notwendige gingen im Preis stark in die Höhe. Auf mehrmaliges Drängen von seiten des damaligen Vorstandes konnte mit viel Taft und Geduld und nach Jahren langer und jäher Arbeit die Taxe auf Fr. 35.— erhöht werden. Ebenso steigerte sich das Wartegeld von Gemeinden und Kanton durchschnittlich auf Fr. 500.— bis 700.—. Im Jahre 1947 wurde eine Teuerungszulage von Gemeinden und Kanton von je Fr. 30.— erreicht.

Am 11. März 1953 wagten es ein paar Hebammen, im Namen des ganzen Vorstandes bei unserem Herrn Sanitätsdirektor vorstellig zu werden, zwecks Besserstellung unserer finanziellen Lage. Erfreulicherweise gelang es uns, Fräulein Dr. Nägeli für diese Sache zu gewinnen — und dank ihrem Einfluß einen befriedigenden Erfolg zu erzielen. Der Herr Sanitäts-

direktor hat unsere finanziellen Anliegen gutgeheißen; er wird diese der hohen Regierung unterbreiten und uns darauf auch vertreten.

Es wäre ein bedeutender Erfolg, wenn die Taxe auf Fr. 60.— gesteigert und das Wartegeld von Gemeinde und Kanton auf zirka Fr. 900.— bis 1000.— zu stehen kommen würde. Im weiteren stellt uns der Herr Sanitätsdirektor die Abgabe von verbilligter Watte sowie Desinfektionsmittel auf Kosten der Staatskasse in Aussicht. Auch für ein angemessenes Ruhegehalt der alten Hebammen wird diese Instanz sich bemühen.

Unsere Sektion zählt heute 22 Mitglieder. Der Jahresbeitrag sowie der Eintritt in die Sektion beträgt je Fr. 2.—. Es ist daher für jedermann erklärlich, daß bei einem solch niedrigen Mitgliederbestand auch ein schmaler Kassabestand bestehen muß.

In den 34 Jahren des Bestehens der Sektion wurden rund hundert Versammlungen abgehalten und vierzig ärztliche Vorträge erweiterten die beruflichen Kenntnisse der Hebammen. Jährlich besuchen etwa drei bis vier Hebammen einen Wiederholungskurs zur Weiterbildung. Eine Taschenrechnerprüfung wird alljährlich durch den Amtsarzt durchgeführt. Ein unvergeßliches, schönes Bild bleibt uns die Erinnerung, als wir es wagen durften, nach zwanzigjährigem Bestehen unserer Sektion die Schweizer Hebammen in unser Ländchen einzuladen. Es galt für uns als Ehre, bei der Delegierten- und Generalversammlung die Hebammen mitsamt Stab zwei Tage bei uns beherbergen zu dürfen. Unlänglich diesem Akt durften wir auch die Sympathie von seiten der

Knorr's Kinderschleim-Mehle

250 g 75 Cts.

250 g 70 Cts.

250 g 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfehlen sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

Jedem Paket sind 3 Gutscheine aufgedruckt. Verlangen Sie Prämienliste

250 g Paket nur Fr. 1.50

Behörden unseres Kantons entgegennehmen. Von diesem Moment an wußten wir es richtig zu schätzen, einem Verband anzugehören, dem wir für die moralische Unterstützung unserer Eingaben an die Behörden danken dürfen und können. Am Schluß meines Berichtes angelangt, wünsche ich dem Verein weiterhin eine gedeihliche Entwicklung.

b) Mlle Brocher berichtet über die Sektion Romande: „Im Kanton Waadt haben die Hebammen schon Ende des letzten Jahrhunderts probiert, sich zu vereinigen. Zuerst wurde der „Waadtländische Verein“, dann die „Fidelio“ gegründet; aber Herr Professor Koffler beschützte die Gründung der „Sektion Romande“, die die Erbschaft der „Fidelio“ übernahm.

Vor 70 Jahren mußte man, um Hebamme zu werden, verheiratet sein oder ein Kind haben. Die Studien dauerten drei Monate, ohne logiert zu sein. Im Jahre 1902 wurden Studien von neun Monaten verlangt; im Jahre 1905 zwölfmonatige und seit 1919 zweijährige.

Die meisten unserer Hebammen arbeiten selbständig. Jedoch geben einige Gemeinden ein Wartegeld, das zwischen Fr. 400.— bis 1000.— beträgt, manchmal sind noch Wohnung und Brennholz inbegriffen.

Die Sektion Romande hat oft für ihre Mitglieder gekämpft und einige Verbesserungen erlangt. Zweimal wurde die Geburtstaxe für Bedürftige erhöht; sie beträgt jetzt Fr. 80.—. Auch wurde die Frist, um die Armenpflege zu verlangen, von drei auf acht Tage verlängert. Aber die Armenpflege zahlt nicht gern. Gewisse Beamte haben als Grund angegeben, daß „die Wöchnerin unverheiratet ist oder daß die Geburt im Bezirksspital stattgefunden hat“. So arbeitete die Hebamme, ohne bezahlt zu werden: die Armenpflege gab nichts und die bedürftige Wöchnerin auch nichts.

Nach einem Einspruch der Sektion Romande im März 1953 hat das Gesundheitsamt am 4. April 1953 den folgenden Entschluß gefaßt: „Die Bezahlung der Hebamme wird durch die Armenpflege besorgt, auch wenn die Geburt in einem Bezirksspital stattfinden mußte.“

Die Hebammen des Kantons Waadt, Lorraine ausgenommen, haben den großen Vorteil, ihre Patienten, die es wünschen, in Bezirksspitalern und privaten Kliniken pflegen zu können. Es gibt keine Geburtstaxe (nur für die öffentliche Armenpflege). Die Hausgeburten sind vermindert, aber die Hebamme darf, wenn keine diplomierte Pflegerin in der Gemeinde arbeitet, verschiedene Pflegen üben, wie Schröpfen, Einspritzungen, Nachtwache, und kann auch, wenn sie einen Extrakturs nimmt, Pflegerin für die „Tuberkulose Liga“ sein.

Zur jetzigen Zeit bekommen alle jungen Hebammen, die ihre zweijährigen Studien beendet haben, sehr leicht Stellen in Kliniken und man hat Mühe, eine Hebamme zu finden, die auf dem Lande oder privat arbeiten will.

Die Sektion Romande zählt 202 Mitglieder: 175 wohnen im Kanton Waadt, neun im Kanton Genéve, acht im Kanton Neuenburg, vier im Kanton Wallis, drei im Berner Jura und drei im Ausland. Circa 30 Mitglieder sind außer Amt.

Wir haben pro Jahr drei Versammlungen, die im Frauenspital stattfinden. Etwa 70 bis 80 Teilnehmerinnen hören zuerst eine Verwaltungsbesprechung, dann einen Vortrag des Professors Kochat, der oft mit Film, Röntgenbildern oder klinischen Fällen begleitet ist.

Ein durch die Frauenspitalkschwester liebevoll vorbereiteter „Zvieri“ versammelt nachher die oft sehr weit voneinander wohnenden Kolleginnen, die dann zu einer Plauderstunde frei sind.

Wie im Schweizerischen Hebammenverband bekommt jedes Mitglied nach 40 Jahren Tätigkeit 40 Franken von der Sektion.

Das „Journal de la Sage-femme“, in dem die Sektionen Freiburg und Tessin auch Mitteilungen machen, hat zirka 320 Abonnenten und wird umsonst an Ärzte, an Hebammen-schülerinnen, an Missionarinnen gesandt.

Die Sektion Romande lebt und gedeiht. Wir können ihr nur von Herzen wünschen, daß sie weiter besteht.“

Die Präsidentin dankt für die beiden Berichte.
(Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis

Vor nicht langer Zeit wurde ich nachts ans Telefon gerufen. Es war eine Erstgebärende, die seit einer Stunde Wehen verspürte. Da die Frau ganz abseits in den Bergen wohnte und bis zur Bergstation eine gute Stunde zu Fuß zu gehen ist, sagte ich ihr, daß ich am Morgen früh kommen werde. Die Frau war vorher beim Arzt zur Untersuchung, der ihr sagte, es sei alles in Ordnung und sie könne ruhig zur Geburt daheim bleiben. Bei der äußeren Untersuchung war der Kopf noch über dem Becken beweglich. Nach einigen Stunden ging ich nochmals heim und ich jagte der Frau, daß sie mir berichten sollen, wenn stärkere Wehen oder sonst etwas eintreten sollte. In der darauf folgenden Nacht telephonierte sie, es seien nun stärkere Wehen da. Und wie ich hinkam, war der Befund derselbe. Innerer Muttermund geschlossen, Kopf über dem Becken. Die Wehen waren krampfartig. Morgens 6 Uhr läutete ich dem Arzt an, ich möchte mit der Frau ins Spital gehen. Er erlaubte mir, Pantopon zu geben. Da bis zur Bahn kein Fahrweg ist, mußten wir die Frau auf einer Mänel (Hornschlitten) betten und sie eine Stunde auf holperigem Weg zur Berg-



für die Herstellung eines mit Vitamin C angereicherten

SAUERMILCHSCHOPPENS

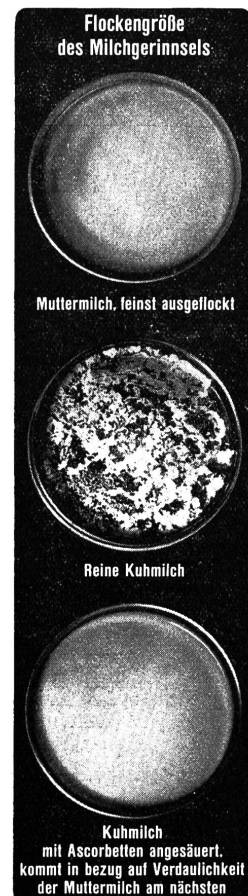
«Kuhmilch enthält nur zirka $\frac{1}{5}$ des Vitamin C-Gehalts der Muttermilch, und diese geringe Menge vermindern wir noch durch Kochen und durch Verdünnen mit Schleim! Aus diesen Vergleichen ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, dem mit Kuhmilch künstlich ernährten Kinde Vitamin C zuzuführen.»

(Aus dem Aufsatz Dr. W. Schürer, Biel, «Ascorbetten, ein neues Säuglingsdiätetikum mit reinem Vitamin C», Schweizer Hebamme Nr. 1, 1. Jan. 1950.)

	Arzt	Publikum
	Fr.	Fr.
ASCORBETTEN sind erhältlich in Tuben zu 50 Tabletten	1.70	2.—
Gläsern zu 200 Tabletten	4.55	5.30
Spitalpackungen zu 2000 Tabletten	38.10	—

DR. A. WANDER A.G., BERN

Prospekte und Muster stehen zur Verfügung



station fahren. Im Spital angekommen, konstatierte ich, daß der Kopf teilweise eingetreten war. Und so hoffte ich, daß es durch entsprechende Lagerung nun doch gehen werde. Da der Arzt am operieren war und erst nach zirka zwei Stunden kommen konnte, meinte auch er, daß es mit Einspritzungen gehe, nachdem der Muttermund sich nun doch geöffnet hatte. Durch das Pantopon hatte es doch eine Lockerung der Muskulatur gegeben. Es traten dann Preßwehen auf und um 19.30 Uhr hat die Frau ein sieben Pfund schweres Kind geboren. Es war eine vierte Schädellage. Am vierten Tage bildete sich ein Hämatom, das sich dann bald verteilte. Mutter und Kind erholten sich bald.

* * *

Einen anderen Fall, der sicher in der Praxis selten vorkommt, erlebte ich diesen Frühling. Die Frau war eine 5. Gebärende. Sie verlor schon, bevor sie Leben spürte, Fruchtwasser und hatte dann immer etwas Krämpfe. Der Arzt riet ihr, ins Spital zu gehen, wo eventuell ein Eingriff gemacht werden müsse. Als er aber dann Herzstöne hörte, ließ er die Frau nach einiger Zeit wieder heim, unter der Bedingung, im Bett zu bleiben. Es ging aber trotzdem von Zeit zu Zeit Fruchtwasser ab. Der Arzt hat hier und da eine Einspritzung gemacht, damit sich wieder Wasser bilde. So mußte die Frau die Hälfte der Schwangerschaft im Bett zubringen. Sie hat dann normal geboren und beim Kind waren keine Veränderungen zu sehen. Bei der vierten Geburt war es ganz dasselbe. Muß die Frau bei einer weiteren Schwangerschaft wieder dasselbe erwarten?

Frau Walker, Hebamme, Stoos (Schwyz).

Bemerkungen des Redaktors: Wenn in diesem Falle die Schwangerschaft bis zum Ende weitergegangen ist und das Kind normal war, so muß es sich um sogenanntes „falsches“ Fruchtwasser gehandelt haben, d. h. Wasser zwischen den Eihäuten und der Gebärmutter-schleimhaut. Dieses wird von der Schleimhaut abgesondert, vielleicht infolge einer leichten entzündlichen Reizung; aber die wirkliche Eihöhle bleibt dabei geschlossen. Dies im Gegensatz zu wahren Fruchtwasserabgang, wobei das Kind meist noch vor Ende der Schwangerschaft abgestorben pflegt und sich eine sogenannte „umwallte“ Plazenta bildet.

**Mitteilungsdienst
des Schweiz. Frauensekretariates**

Die Stellung der Frau im Bundesdienst

Ergebnisse einer im Jahre 1951 durchgeführten Umfrage des Bundes Schweiz. Frauenvereine, bearbeitet von Helen Kaiser-Frey. 32 Druckseiten, Verkaufspreis Fr. 1.80, zu beziehen beim Schweiz. Frauensekretariat. Ausgangspunkt.

Ist es Ihnen bekannt, daß sich in der Bundesverwaltung die Praxis herausgebildet hat, Frauen bei der Uebernahme gleicher oder gleichwertiger Arbeit bis zu fünf und mehr Klassen tiefer einzureihen als die Männer? Daß spezielle Gehilfenstufen für Frauen geschaffen wurden, deren Anätze noch unter der 25. Gehaltsklasse liegen?

Das ist eine der Tatsachen, die das Schweiz. Frauensekretariat bewog, sich für eine Besser-

stellung des weiblichen Bundespersonals einzusetzen und dazu noch eine Erhebung bei den weiblichen Beamten und Angestellten aller Zweige der Bundesverwaltung durchzuführen mit dem Ziel, einen vertieften Einblick in die Arbeitsverhältnisse der Frau im Bundesdienst zu gewinnen.

Inhalt der Umfrage.

Die Aus- und Weiterbildung der Beamtinnen, die Bewertung der Arbeit, die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Verwaltungszweigen, die Frage nach der eigenen Wohnung, nach den Unterstützungsleistungen wurden eingehend untersucht.

Ergebnisse der Umfrage.

Die Beamtinnen weisen sich über eine qualifizierte berufliche Ausbildung und umfassende Sprachkenntnisse aus, die sie zu guten Arbeitsleistungen befähigen. Dank ihrer Tüchtigkeit werden sie oft zur Verrichtung von Arbeiten beigezogen, die über ihrer Gehaltsklasse liegen, hingegen läßt die entsprechende Beförderung auf sich warten. Wir zitieren:

„Beamtinnen in der 25. Klasse haben Kollegen, welche gleichwertige Arbeiten verrichten und in die 15. bis 18. Klasse eingeteilt sind.

Beamtinnen der 20. Klasse weisen darauf hin, daß ihre männlichen Kollegen vorwiegend in der 15., 11. und ausnahmsweise in der 9. Befoldungsklasse eingereiht sind.“

Unjere Frage.

Weshalb setzen sich diese Frauen, die tüchtig und fähig sind, nicht dafür ein, daß sie ihren Funktionen entsprechend eingereiht werden?

„Es ist die Angst, die mühsam errungene, interessante Arbeit, die eben als Männerarbeit taxiert wird, wieder aufgeben und zur ein-

**Nestlé gezuckerte
kondensierte Milch**

Für den Säugling bildet die Nestlé gezuckerte kondensierte Milch, während der ersten Lebensmonate, eine ausgeglichene, hochwertige Nahrung, denn sie ist rein und sehr gut verdaulich. Das Dosieren der Nestlé gezuckerten kondensierten Milch ist dank der graduierten Nestlé Saugflasche sehr einfach.



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY



Erfreuliche Fortschritte

im Wachstum Ihres Lieblings, selbst wenn er schwächlich und zart ist, konstatieren Sie nach Verabreichung von

**Tritose
KINDERNAHRUNG**

Ein kurzer Versuch überzeugt Sie. Wie viele andere Mütter werden auch Sie dann von der Wirkung dieser, ärztlich wärmstens empfohlenen Kindernahrung begeistert sein.

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

**Die Gemeinde St. Peterzell sucht eine
Hebamme**

Bewerberinnen, auch Töchter, die bereit wären, die Hebammenschule zu absolvieren, sind gebeten, ihre Anmeldungen schriftlich bis 15. Okt. 1953 beim Gemeindeamt St. Peterzell, Tel. 071/5 62 16 einzureichen.

Voraussichtlich könnten noch weitere Gemeinden in dieses Anstellungsverhältnis einbezogen werden.

Der Gemeinderat

zeitigen Schreibmaschinenarbeit zurückkehren zu müssen. Die Beamtinnen schweigen lieber, um dafür Aufgaben erledigen zu dürfen, die ihren Interessen, ihren geistigen Fähigkeiten entsprechen und ihrem Leben einen Inhalt geben. — Jeder gerecht empfindende Mann muß sich überlegen, daß eine solche Gesellschaftsordnung falsch ist und unserem Weltbild von sozialer Gerechtigkeit, die vor der Stellung der Frau im Wirtschaftsleben nicht halt machen darf, widerspricht.“

Die Unterstützungsleistungen der Beamtinnen.

Für die meisten im Bundesdienst beschäftigten Frauen bildet der Arbeitsverdienst die Existenzgrundlage. Ueber 34,5 Prozent der erfahrenen Beamtinnen erfüllen Unterstützungspflichten an Eltern, Geschwistern und einem weiteren Personenkreis.

„Die Unterstützungsleistungen beweisen, daß das Bild der modernen, wirtschaftlich selbständigen Frau verzerrt gezeichnet wird, wenn man sie als egoistische Persönlichkeit darstellt, die ihr Einkommen nur zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse verwendet. Sie beschränkt sich nicht auf die Erfüllung ihrer rechtlichen und moralischen Unterstützungspflichten innerhalb der Familie, sondern sie hat für weite Kreise eine offene Hand.“

„Meine Mutter lebt mit mir zusammen und ich komme seit 1936 für ihren Unterhalt auf, da sie zu alt und zu gebrechlich ist, um noch selbst zu verdienen.“ — Dieses Beispiel steht für viele.

„Ich unterstütze die Mutter, die Witwe ist, und eine 17jährige Schwester, die auswärts in der Lehre ist.“

„Wir betrachten dieses Sorgen für die Eltern und die Pflege des Familienfinances als wesentliche und wertvolle Kulturleistung der berufstätigen Frau. Es scheint, daß die früher selbstverständliche Unterstützungspflicht der Söhne

weitgehend auf die ledige, berufstätige Frau übergegangen ist.“

Schlußfolgerungen.

Die erwähnten Tatsachen rechtfertigen das große Anliegen, man möchte die Frauen im Bundesdienst bei gleicher Vor- und Ausbildung, gleichwertiger Leistung und bei der Übernahme eines gleichen Maßes an Verantwortung gleich

behandeln wie die männlichen Angestellten und Beamten.

Allen, die sich für Fragen wie: „Frau und Beruf“, „Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“ interessieren, empfehlen wir die Lektüre dieser aufschlußreichen Studie, die ein lebendiges Bild der Probleme einer Berufsgruppe vermittelt.
S. K.-F.

Vermischtes

Die wissenschaftliche Erforschung der Frau

Der berühmte amerikanische Biologe Dr. Alfred C. Kinsey hat soeben seinen zweiten jensationellen Tatsachenbericht veröffentlicht. Vor zwei Jahren untersuchte er, auf Grund eines umfangreichen Umfrage-systems in Tausenden amerikanischen Familien, das Verhältnis des Mannes zum anderen Geschlecht. Als der Bericht, der „Kinsey-Report“, erschien, konnte er in kurzer Zeit mit dem bestverkauften Roman konkurrieren.

Jetzt hat Dr. Kinsey die Frauen befragt. Und es hat wiederum über ein Jahr gedauert, bis alles Material gesichtet und alle Fragen entschlüsselt waren. Dr. Kinsey ermittelte in seinem „Report II“, daß die schlankwüchsige Frau in ihren Beziehungen zum anderen Geschlecht ruheloser, unsteter und unzuverlässiger ist als die rundliche Frau. Drei Viertel aller Ehescheidungen entfallen nach Dr. Kinsey auf den schlankwüchsigen, den „leptosomen“ Frauentyp, also auf die Frau mit über schlanken Hüften, scharf geschnittenem Gesicht, schmaler Taille usw.

Bei diesem Frauentyp, so erklärt Kinsey, ist der Einfluß des „Mann-Hormons“ im Körper stärker dosiert. Die Wissenschaftler fanden bereits vor Jahren heraus, daß das männliche Keimdrüsenhormon in erster Linie ein „aggressiv ausgerichtetes Wirkstoff“ ist. Er bringt jenen Schuß Unruhe ins Blut, der die Verstandeskkräfte mehr fördert als das Gefühlsleben.

Bei den Frauen, in deren Körper dieses Hormon überdosiert vorkommt, ist die maskuline Entfaltung besonders ausgeprägt. Durch die Tätigkeit der Frauen in ausgesprochen männlichen Berufen, in Berufen, die Angriffsgedanken, Willensstärke und Initiative voraussetzen, werden zugleich die weiblichen Merkmale zurückgedrängt. Die Besonderheiten männlicher Mentalität brechen dann vor allem durch, wenn sich die Frau den Wechseljahren nähert. In dieser

Regelschmerzen?

Melabon
FORTE

hilft rasch und zuverlässig

Fr. 1.25, Fr. 2.60, Fr. 4.50

Vorratsspackungen: 100 Kapseln Fr. 18.70

200 Kapseln Fr. 34.30

In Apotheken erhältlich

AGPHARM A. G., Luzern 2



SÄUGLINGSNAHRUNG

Aus dem **Vollkorn** von 5 Getreidearten. Enthält alle Grund- und Aufbau-stoffe, alle wirksamen Nähr- und Schutzfaktoren des Vollkorns: Kohlehydrate, Eiweiß, Fett, Mineralien, Phosphor, Eisen und die so wichtigen

VITAMIN B₁ UND D.

Muster und Broschüren bereitwilligst durch

HANS NOBS & CIE AG, MÜNCHENBUCHSEE/BE

Kriegenzeit treten die „Weibhormone“ ohnehin zugunsten des „Mannhormons“ zurück.

Das kann bereits anfangs bis Mitte der Dreißig sein. Die schlankwüchsigen Frauen werden dann besonders unruhig, reizbar, eigenwillig und unbeständig. Ihre weibliche Anpassungsfähigkeit und ihre frauliche Weichheit treten zurück. Männliche Härte macht sich bemerkbar. Der Streit zwischen den Ehepartnern bringt jetzt selbst in feste Ehen Risse, die nicht wieder repariert werden können. Dr. Kinsey schreibt denn auch, daß diese Frauen viele Ehen ruinieren.

Das Blatt hat sich, im Vergleich zu früheren Jahrzehnten, gewendet: die moderne Frau übernimmt nach Dr. Kinsey mehr und mehr die männliche Rolle, auch in der Ehe. Sie kämpft im Berufsleben mit allen Hindernissen und Schwierigkeiten wie ein Mann, sie sucht im Leben nach Freiheit und Selbständigkeit. Millionen Frauen leben so nach ausgesprochen maskulinen Prinzipien.

Weniger beteiligt an dieser Entwicklung sind die rundwüchsigen Frauen. Und sie sind — man mag es glauben oder nicht — immer noch in der Mehrzahl. Nur sind sie ihrem Wesen gemäß stiller, wirken weniger im Vordergrund und lenken weniger die Aufmerksamkeit auf sich. Ihnen verdanken wir es, meint Dr. Kinsey, daß sich die Familie noch nicht aufgelöst hat. Sie sind noch immer die selbstlosen Gattinnen, die Mütter, die sich aufopfern, die Frauen, die den kalt berechnenden Verstand nicht kennen. Sie sind zwar weniger ehrgeizig. Aber sie halten die Familien in diesen bewegten Zeiten zusammen.

Aus dem „Bund“.

Frühgeburten. In der „Wiener med. Wochenschrift“ 1951, Nr. 31, S. 587—589 publiziert S. Pototschnig einen Artikel: „Der Einfluß des Vitamin B-Komplexes auf das Gedeihen des frühgeborenen Kindes.“ Das Ge-

deihen der Frühgeburten ist von den verschiedensten Schädigungen bedroht, auf deren Auswirkungen die Vitamine des B-Komplexes im allgemeinen einen günstigen Einfluß haben. Pototschnig verabreichte 55 zu früh geborenen Säuglingen zu den Mahlzeiten täglich drei Kaffeelöffel *Becozym-Sirup „Roche“* oder die Lösung aus einem Ampullenpaar *Becozym* auf drei Dosen aufgeteilt als Tropfen oder drei Dragées *Becozym*, womöglich bereits vom ersten Trinkttag an. (*Becozym* enthält verschiedene Vitamine der B-Gruppe). In heiklen Fällen wurden außerdem zweimal täglich 100 mg *Medogon „Roche“* (synthetisches Vitamin C) eingespritzt. Die physiologische Gewichtsabnahme nach der Geburt war viel geringer als bei den unbehandelten Kindern. Von den Behandelten hatten nach 14 Tagen 100% das Geburtstagsgewicht wieder erreicht, von den Kontrollfällen nur 33%. Unter dem Vitamin-schutz blieben die Säuglinge von interkurrenten Erkrankungen weitgehend verschont. E. Sch., Dr. chem.

Büchertisch

Neue Schweizer

Jugendchriftenwerk-Sammelbände

Das Schweizerische Jugendchriftenwerk hat in diesen Tagen die Auswahl seiner Schriften um weitere drei Bände bereichert.

Im neuen **Sammelband Nr. 82** sind einleitend die beiden anregenden Geschichten für unsere Kleinen, „*Bummerli*“, eine Geschichte für kleine Tierfreunde, und „*Edi*“, eine Geschichte für Erstklässler vereinigt. Sie werden ergänzt durch die allen Altersstufen nahen „*Robinsons Abenteuer*“ und die aufregende Schilderung „*In der Krümmgasse*“.

Der **Sammelband Nr. 83** ist vorwiegend der Geschichte gewidmet und enthält die besonders von den Juben gerne gelesenen SZW-Heftchen „*Die Wohnhöhlen am Weissenbach*“, „*Hütet euch am Morgarten*“, „*Der Schwarze Tod im Berner Oberland*“, eine packende Erzählung aus den furchtbaren Zeiten der Pest, und „*Kampf um Augusta Kaurika*“, die lebendige Darstellung bewegter Tage in der Römerstadt.

Der jüngste **Sammelband Nr. 84** darf als besonders gelungene Zusammenfassung bezeichnet werden und wird sicher auf verdientes Interesse stoßen. Er um-

faßt einige der besten Lebensbilder großer Männer aus der Reihe der SZW-Heftchen, nämlich die vier für Kinder gut verständlich geschriebenen und auch allen Erwachsenen vielbietenden biographischen Studien: „*Aus Heinrich Pestalozzis Jugendzeit*“, „*Bruder Klaus*“ und „*Fridtjof Nansen I*“ (Vorwärts zum Nordpol), gefaßt von „*Fridtjof Nansen II*“ (Vorwärts zur Nächstenliebe). Fritz Wartenweiler ehrt mit bewegenden Worten in „*Fridtjof Nansen I und II*“ einen wahren Helden des Friedens.

Dr. W. St.

Schweizerischer Bund für Jugendherbergen

Zuverlässige Wanderleiter für unsere Jugend.

Die Leitung einer Schulreise, einer Ferientournee oder einer mehrtägigen Wanderung mit Jugendlichen ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie verlangt zudem Kenntnisse und Erfahrungen mancher Art.

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen führt seit Jahren immer wieder Wanderleiterturse durch, welche reiche Gelegenheit bieten, Erfahrungen auszutauschen und viel Neues zu lernen. Der nächste Schweizerische Wanderleiterturs findet statt im Jugendferienheim Rotichuo bei Gersau am Vierwaldstättersee in der Zeit vom 6. bis 10. Oktober 1953. Interessentinnen und Interessenten erhalten das genaue Kursprogramm bei der Bundesgeschäftsstelle der Schweiz. Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich 8.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES

Frau L. JEHL, Flühstraße 213, RIEDEN bei Baden

Tel. (056) 229 10. Anrufe über Mittagszeit und abends erwünscht.

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Eine junge kath. Hebamme mit St. Galler Diplom 1951 sucht Jahresstelle in Spital. — Für kath. Hebamme mit Luzerner Patent wird Jahresstelle in Klinik gesucht. — Junge Berner Hebamme mit Diplom 1953 sucht Stelle in Spital oder Klinik.

PALLIACOL- PUDER

WANDER

für die Mastitisprophylaxe

trocknet das mazerierte Epithel, schmiert nicht,
ist steril und völlig unschädlich

Streudosen zu zirka 50 g Fr. 2.10

Dr. A. WANDER A. G., BERN

Die absolute Zuverlässigkeit

in der Wirkung beweist die ausgezeichnete Qualität eines Präparates. **VASENOL-Wund- und Kinder-Puder** seit 50 Jahren in der Kinderpflege hervorragend bewährt.

F.EM.



GALACTOGIL

STEIGERT DAS STILLVERMÖGEN



IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTlich

Klosterfrau Aktiv-Puder

»Ein strahlendes Kind!«

»Von langwierigem Wundsein befreit!« - Endlich Nächte ohne Kindergeschrei! - Immer wieder hört man solche Äußerungen von den Eltern, die KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER wählen. Kein Wunder: Dieser Puder eignet sich vorzüglich zur Pflege der gesunden und kranken Haut: rasch auf trocknend und wundheilend, - nicht klumpend oder klebend!

Gratis-Muster durch M. C. M. Klosterfrau A.-G., Basel 2



Die griffige Spitze der Bi-Bi-Sauger

(Pat. 237.699)

regt zusammen mit der feinen Lochung zu intensiverem Saugen an und fördert damit die gesunde Entwicklung.

Mit dem

Bi-Bi-Käppchen

ist der Schoppen sicher verschlossen und bis zum Gebrauch vor Staub und Unreinigkeiten geschützt.



Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften

Brustsalbe Debes



verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2023 B

AURAS

Säuglingsnahrung



enthält die 4 wichtigsten Getreidearten samt ihrem so wichtigen, natürlichen Kalkphosphat, stabilisierten Weizenkeimen und andere wichtige Aufbaustoffe.

— Enthält keinen Kakao. —

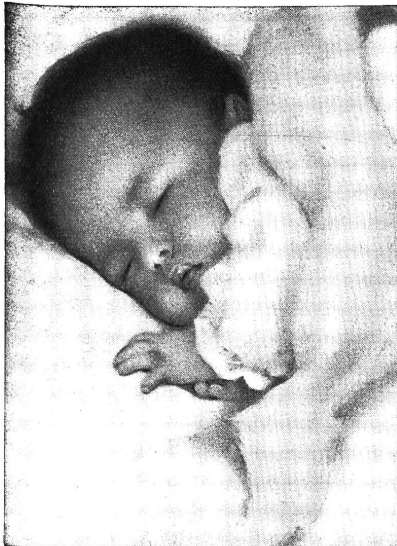
Wird vom Körper sehr rasch aufgenommen und ist leicht verdaulich.

Muster und Prospekte bereitwilligst vom Fabrikanten:

AURAS AG.
in Clarens (Vd.)

AURAS: nature, mit Karotten-Zusatz und Auras Vitam mit Vitamin B₁ u. D₂.

Wollen Sie Ihren Umsatz steigern,
dann inserieren Sie im Fachorgan



*Du hast nicht
auf Sand gebaut,
hast FISCOSIN
dich anvertraut.*

Fiscosin

die beglückende
Fünfkorn-
Säuglingsnahrung

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN

Hebamme mit Diplom der Maternité in Lausanne, 22jährig, katholisch, spricht ein wenig deutsch, sucht Stelle als Hebamme oder Schwester in der deutschen Schweiz. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Zeugnis zur Verfügung.
Hanny Barras, Hebamme, Chermignon (Valais). 9045

Gesucht Stelle
in Spital oder Privatklinik von
Hebamme
in mittlerem Alter. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre 9043 an die Expedition dieses Blattes.



für Säuglinge und Kinder

das vitaminreiche Lebertranpräparat

ohne Trangeschmack

1 cc Sana-sol enthält:

1000 I. E. Vitamin A
250 I. E. Vitamin D

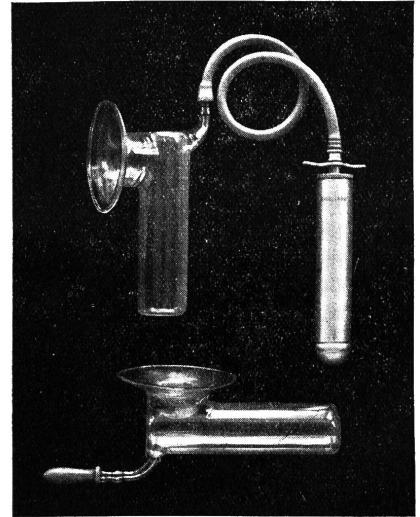
Der Vitamingehalt wird durch die physiologisch-chemische Anstalt der Universität Basel ständig kontrolliert,

Sana-sol

ist in allen Apotheken erhältlich

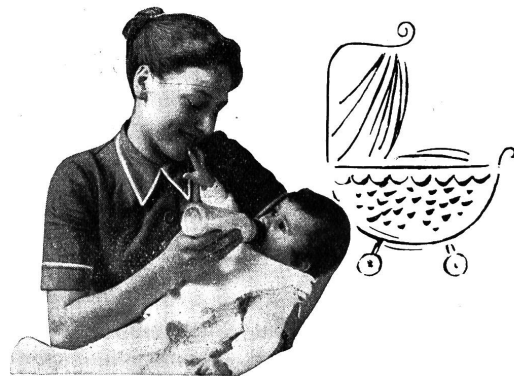
Die 6 Vorteile der Milchpumpe Primissima

1. Die Entnahme der Milch ist viel weniger schmerzhaft als mit irgendeiner anderen Ballonpumpe oder einem Brusthütchen.
2. Die Primissima ist leichter reinzuhalten als andere Milchpumpen.
3. Die Milch fließt direkt ins Glas und muß keine schwer zu reinigenden Schläuche passieren.
4. Die Milch wird dem Kinde direkt aus dem Behälter gereicht. Vorher kurze Erwärmung im Wasserbad.
5. Sacht, aber nachhaltiges Ausziehen von zu kleinen oder sogenannten Hohlwarzen und dadurch Ermöglichen des direkten Stillens.
6. Die Mutter kann die Pumpe ohne Hilfe selbst in Funktion setzen.



Preis dieser sehr beliebten Milchpumpe **Fr. 22.—** abzüglich Rabatt

HAUSMANN AG St. Gallen Zürich Basel Davos



Glückliche Mütter und gesunde Kinder

Eine mehr als dreissigjährige Erfahrung in der Kinderernährung, die Zusammenarbeit einer Gruppe berühmter Spezialisten, unermüdlicher Forscherwille und treue Pflichterfüllung, das sind die Voraussetzungen, die uns ermöglichen, Ihnen eine Milch von einwandfreier Qualität anzubieten. — Jahr für Jahr spendet die Guigoz-Milch Tausende von Kindern Gesundheit und Kraft, Jahr für Jahr bestätigen uns Tausende von zufriedenen Müttern ihre guten Erfahrungen mit der Guigoz-Milch, dem hervorragenden Nahrungsmittel wenn Muttermilch fehlt.



GUIGOZ S. A.

VUADENS (Gruyère)



Die Vertrauensmilch

Milchsäure-Vollmilch
in Pulverform —
Dauernahrung für Säuglinge

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY